

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 44 (1973)

Heft: 7

Rubrik: Wir stellen vor : Bürgerheim Wartau SG : Leiterehepaar Fritz und Leny Eugster

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

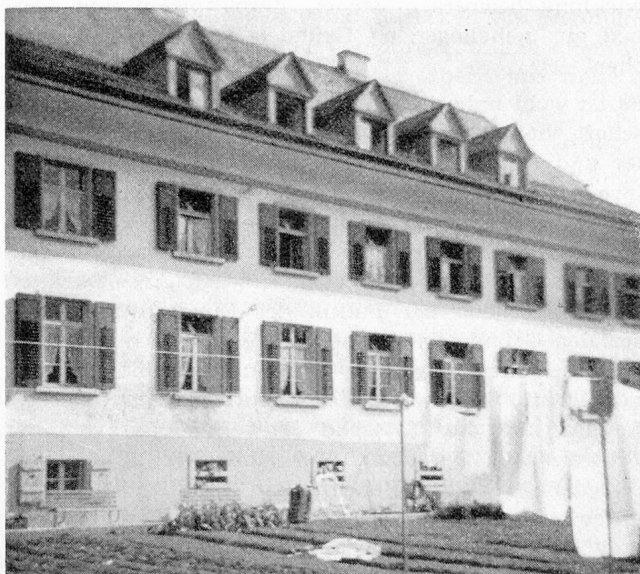
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir stellen vor:

Bürgerheim Wartau SG

Leiterehepaar Fritz und Leny Eugster

Es steht etwas ausserhalb des wartauischen Dorfes Weite, in einer idyllischen Lage zwischen dem Rhein und dem grossen Auenwald. 20 Männer und Frauen, Mitbürger am Rande unserer Gesellschaft, haben hier eine bleibende Stätte gefunden und fühlen sich, eingebettet in die Fürsorge der Hausmutter und einer tüchtigen Hausangestellten, ganz zu Hause. Es ist nicht eines unter ihnen, das nicht in einer Weise behindert wäre, die Aeltern stammen noch aus einer Zeit, in der das Verständnis für Sonderschulung, besonders auf dem Lande, nicht allgemein vorhanden war, und so können sie sich weder mit Lesen noch mit Schreiben die Zeit vertreiben. Um so mehr sind sie dankbar für jedes Liebeszeichen und für jede Anregung. So wird



auch der Fernsehapparat gerne benützt; die Zeiten und Tage der beliebten Sendungen kann man auch ohne Programmstudium im Kopf behalten. Die finanziellen Sorgen fallen, da alle Klienten IV-berechtigt sind, weg, und das Taschengeld wird sehr geschätzt, wenn es auch weniger zum persönlichen Vergnügen denn zur Ergänzung von Wäsche und Kleidern verwendet wird. Die Qual der Wahl wird am liebsten mit der Hausmutter geteilt.

Fritz Eugster ist, wie aus der grossen Scheune im Bild ersichtlich ist, mehr Landwirt denn Hausvater. Das zum Heim gehörende Gut umfasst 26 ha Land mit 50 Stück Vieh, ist also wie soviele andere Bürgerheime selbsttragend. Sein Betrieb läuft, wie andere Heime, die mit erwachsenen Invaliden arbeiten, häufig Gefahr, dass grossen Anschaffungen bei der vorge-setzten Behörde schwer ankommen, da ihnen stets die vermeintliche zur Verfügung stehende Arbeitskraft gegenüber gestellt wird.

Zukunftspläne

Die Hauseltern haben vor, bei einer Renovation des alten Heimes einen Flügel als Altersheim für einfache Ansprüche einzurichten. Dies entspräche einem allgemeinen Bedürfnis der einst rein landwirtschaftlichen, jetzt aber zunehmend industrialisierten Gegend, die zurzeit auf das Altersheim Buchs angewiesen ist. Die Aussichten für die Einrichtung eines Altersheims sind auch von der geographischen und verkehrstechnischen Seite her sehr günstig. In den nächsten Jahren wird die Autobahn im Rheintal, entlang dem Rhein, fertig gebaut, wodurch die jetzige das Dorf durchschneidende Hauptstrasse wesentlich entlastet und damit das Ueberqueren der Strasse als Verbindung zum Dorf erleichtert würde.

A. Z.

